

Die Bedeutung der Landschaft für die historische Gartengestaltung in Japan = L'importance du paysage dans l'art des jardins historiques au Japon = The significance of the landscape for historical garden design in Japan

Autor(en): **Kondoh, Kimio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **30 (1991)**

Heft 4: **Historische Landschaften = Paysages historiques = Historical landscapes**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bedeutung der Landschaft für die historische Gartengestaltung in Japan

Prof. Dr. Kimio Kondoh,
Kobe Design University, Kobe City, Japan

L'importance du paysage dans l'art des jardins historiques au Japon

Prof. Dr Kimio Kondoh, Kobe Design
University, Kobe City, Japon

The significance of the landscape for historical garden design in Japan

Prof. Dr. Kimio Kondoh, Kobe Design
University, Kobe City, Japan

Die klassische japanische Gartenkunst sucht ihre Vorbilder in Wasserlandschaften, zum Beispiel im Seto-Nai-Kai, einem Binnensee in der Nähe der alten Hauptstadt Kyoto.

Wasserlandschaften haben aufgrund der durch die Inselsituation bedingten natürlichen und kulturellen Gegebenheiten Japans die Gesellschaft vor etwa eintausend Jahren stark beeinflusst.

Das kulturelle Zentrum jener Zeit, HeiAn-Kyo (das heutige Kyoto), lag in einiger Entfernung von der Bucht von Naniwa (alte Bezeichnung für Osaka, die zweitgrößte Stadt Japans), am Seto-Nai-Kai-Binnensee, und damit an der wichtigsten Verkehrsstrasse Ostasiens.

Die Landschaft um den Seto-Nai-Kai war sehr beeindruckend für die Menschen aus der alten Kaiserstadt Kyoto, in der es ja keine Seen-/Meereslandschaft gab. Kyoto, die mehr als tausendjährige, am Kamo-Gawa-Fluss angesiedelte Hauptstadt, liegt im Osten, Westen und Norden eingebettet zwischen Hügeln und Bergen, die im Winter eine Schneekappe tragen, während der Süden aus einer marschigen Seenlandschaft besteht, deren Verbindung der Yodo-Gawa-Fluss darstellt. Kyoto erinnert landschaftlich an das italienische Florenz, und diese Landschaft bildet auch die Grundlage für die Entwicklung der Gartenbaukunst Kyotos.

Heute verfügt die Metropole über mehr als 40 historische Garten- und Parkanlagen, die beinahe 30 Prozent des Stadtbezirks bedecken. Dazu zählen einige der ältesten Werke der Gartenbaukunst wie der Sinsen-En-Garten aus der TenNoh-Dynastie Ende des 8. Jahrhunderts, die Saga-In-Villa des Saga TenNoh und der Binnengarten des Heian-Jingu-Schreins aus dem 19. Jahrhundert.

Im Falle der Saga-In sind die meisten Details der ursprünglichen Gartenanlage verlorengegangen; ein Besuch der zentralen Teichanlage Osawa-no-Ike, in deren Wasser sich die grünen Hügel der Umgebung widerspiegeln, vermittelt jedoch immer noch Eindrücke der Gartenbaukunst von vor 1200 Jahren.

Es heisst, die Wasserlandschaft der Saga-In sei die Allegorie einer Szene aus einem chinesischen Gedicht. Es wäre jedoch auch denkbar, dass die Teichanlage dem Wunsch der Menschen entsprach, etwas der Meereslandschaft Ähnliches zu schaffen.

L'art des jardins japonais classique s'inspire des paysages d'eau, par ex. du Seto-Nai-Kai, un lac intérieur situé près de l'ancienne capitale de Kyoto.

Il y a environ mille ans, les paysages d'eau exerçaient, en raison des données naturelles et culturelles découlant de la situation d'île, une forte influence sur la société japonaise.

Le centre culturel de l'époque, HeiAn-Kyo (l'actuel Kyoto) se trouvait à une certaine distance de la baie de Naniwa (ancien nom d'Osaka, deuxième ville du Japon), au bord du lac intérieur de Seto-Nai-Kai, là où passait la plus importante voie de communication de l'Asie orientale.

Le paysage à l'entour du Seto-Nai-Kai était très impressionnant pour les gens de l'ancienne ville impériale de Kyoto, dépourvue de paysages lacustres et marins. Kyoto, résidence de la cour impériale pendant plus d'un millénaire, sise au bord du fleuve Kamo-Gawa, est enfermée à l'est, à l'ouest et au nord par des collines et des montagnes qui portent en hiver un bonnet de neige, alors qu'au sud s'étend un paysage de lacs fertile baigné par le fleuve Yodo-Gawa. Le paysage de Kyoto rappelle celui de Florence en Italie et il a servi de base au développement de l'art des jardins de Kyoto.

La métropole compte aujourd'hui plus de 40 jardins et parcs historiques, qui couvrent près de 30 pour cent de sa surface. Quelques-unes des plus anciennes œuvres de l'art du jardin en font partie, ainsi le jardin de Sinsen-En de la dynastie des TenNoh à la fin du 8^e siècle, la villa Saga-In du Saga TenNoh, de même que le jardin intérieur du reliquaire de Heian-Jingu qui date du 19^e siècle.

Dans le cas de la Saga-In, la plupart des détails du jardin original se sont perdus; une visite de l'étang central Osawa-no-Ike, dans l'eau duquel se reflètent les vertes collines des alentours, donne encore une impression de l'art des jardins d'il y a 1200 ans.

On dit que le paysage d'eau de la Saga-In est l'allégorie d'une scène tirée d'un poème chinois. Mais on pourrait s'imaginer aussi que l'étang répondait au désir des hommes de créer quelque chose à l'instar du paysage marin.

Pendant la période HeiAn (8 au 12^e siècle), l'était un endroit avec de nombreuses distractions, promenades en bateau, musi-

The classic Japanese garden is modelled on water landscapes, for instance on the Sato-Nai-Kai, an inland lake near the old capital Kyoto.

The old Japanese society of about ten centuries ago was interested at sea landscape, for their natural and cultural surroundings.

Their very center of cultures, HeiAn-Kyo (present Kyoto) was several tens miles from bay of Naniwa (old name of Osaka, Japanese second metropolis) at Seto-Nai-Kai inland lake, which had been main communication route for East Asian Continent.

Thus landscape of Seto-Nai-Kai was an impressive one for peoples of old Japanese capital Kyoto, which has no sea landscape. Kyoto, capital of over ten centuries, has beautiful river of Kamo-Gawa, and she also has hills and mountains of snowcaps in winter at east, north and west, lakes or marshes connected by Yodo-Gawa river in south; therefore Kyoto gives us beautiful images like Firenze/Italy in her landscapes, which has been basis of her gardens progress.

Today, Kyoto has more than 40 historic gardens at national level, they occupies almost 30% of them; from old ones of Sinsen-En garden of TenNoh Dynasty at end of 8th century, or Saga-In villa of Saga TenNoh, to inner garden of Heian-Jingu shrine in 19th century.

In the case of Saga-In, most details of original garden were lost, but still now, it gives us images of 1200 years ago, when to visit its main pond Osawa-no-Ike of which water mirror reflects surrounding landscapes of green hills.

It is said that its water landscapes were designed with a Chinese lake scenery at poems, but it is also imaginable that the pond reflects desires of people to touch sea landscapes.

In HeiAn period (8th to 12th century), one of good garden parties is that of boat play for musics and poems at pond; and it might have certain images being concerned with development of garden pond, based upon sea landscape.

Thus, Saku-Tei-Ki' shows such symbolic garden pond designs as Numalke-no-YoU or OuUmi-no-YoU.

Some of above mentioned are suggestions to consider backgrounds of Japanese garden pond design which show

Während der HeiAn-Periode (8. bis 12. Jahrhundert) war der Teichgarten Ort vieler Vergnügungen und Bootsfahrten mit Musik und Dichterlesung. Auch dies mag wohl zur Weiterentwicklung der Teichgärten beigetragen haben.

Im Saku-Tei-Ki' sind viele symbolische Teichgartenanlagen beschrieben, unter anderem die Numalke-no-YoU oder die OuUmi-no-YoU.

Betrachtet man die geschichtlichen Hintergründe der japanischen Teichland-schaftsgestaltung, so führt dies zurück auf verschiedene natürliche Szenarien zu Lande und in Verbindung mit Wasser.

Bereits vor dem 3. Jahrhundert n. Chr. gab es Kontakte zwischen Japan und den Hochkulturen Chinas und Koreas; die Geschichte erzählt vom Besuch des chinesischen Ministers Take-no-Uchi Sukune, der japanischen Herrscherin Jinguh-Kohgoh, die Verbindung nach Korea hatte, und von Ryuh-Guh, einer Art Neptun-Palast im Ozean. Ein Bezug zur Teichgartenlandschaft lässt sich auch im Fudaraku-Tokai, der Suche nach den verlorengangenen chinesischen Paradiesinseln, und im buddhistischen Saihoh-Jodo, dem buddhistischen Paradies über dem westlichen Ozean, finden. Zur damaligen Zeit hatten jedoch nur wenige Menschen die Gelegenheit zu einer Seereise, und daher wurden Meereslandschaften in Anlehnung an die verschiedenen Binnenseen im Kinki-Distrikt nahe der Hauptstadt Kyoto konzipiert; auch die Gestaltung von Ufern und Buchten richtete sich nach solchen Vorbildern, deren wichtigstes der Seto-Nai-Kai-See war.

Vor 1000 Jahren umfassten die Gartenanlagen im alten Kyoto mehrere Teichinseln und Uferlandschaften. Natürlich handelt es sich bei den im Saku-Tei-Ki' zusam-

me et lectures par l'auteur. Ce qui a certainement contribué au développement ultérieur des jardins à étangs.

Le Saku-Tei-Ki' décrit de nombreuses installations de jardins à étang symboliques, entre autres les Numalke-no-YoU ou les OuUmi-no-YoU.

Du point de vue historique, l'aménagement des paysages à étangs japonais s'explique dans divers scénarios naturels sur terre et en rapport avec l'eau.

Déjà avant le 3^e siècle apr. J.-C., il existait des contacts entre le Japon et les civilisations très développées de Chine et de Corée; l'histoire raconte la visite du ministre chinois Take-no-Uchi Sukune, parle de la souveraine japonaise Jinguh-Kohgoh, qui entretenait des relations avec la Corée, et de Ryuh-Guh, une sorte de Palais-Neptune dans l'océan. Il existe aussi un rapport avec les jardins à étangs dans le Fudaraku-Tokai, la recherche des îles du paradis chinoises perdues et dans le Saihoh-Jodo bouddhiste, le paradis bouddhiste au-dessus de l'océan occidental. A cette époque, peu de gens avaient l'occasion d'un voyage sur mer, c'est pourquoi les paysages marins étaient conçus sur le modèle des différents lacs intérieurs du district de Kinki près de la capitale Kyoto; l'aménagement des rives et des baies s'inspirait également de ces modèles, dont le plus important était le lac de Seto-Nai-Kai.

Il y a 1000 ans, les installations de jardin à étang de l'ancien Kyoto comprenaient plusieurs îles et paysages de rives. Les instructions sur la construction des jardins résumées dans le Saku-Tel-Ki' sont bien sûr en partie aussi des allégories du Seto-Nai-Kai (fig. 1).

Le type Ara-Iso compte parmi les concepts d'aménagement les plus impres-

various natural landscape or images of sea.

Before 3rd century A.C., Japanese society had communications with cultured countries of China or Korea over the sea to west as mentioned; this history reflected on tales of Take-no-Uchi Sukune (consulting minister from Continent) or Jinguh-Kohgoh (Japanese Queen, communicated to Korea), and on told tales of Ryuh-Guh castle (a sort of Neptune palace in the ocean). Or thoughts of Mantorism Fudaraku-Tokai (eternal voyage for Mantorism Paradise Pokara over the South Ocean), and of Buddhism Saihoh-Jodo (Buddhism Heaven over the West Ocean) might have relations to sea landscapes in their imaginations or admirations. Nevertheless, only few people could have experiences of sea voyages; therefore they could design the garden of ocean type with seashore landscapes, taking themes from various looks of inland lake islands or those of bays and capes, surrounding Kinki district (neighbouring area of Capital Kyoto); and Seto-Nai-Kai inland lake was the most representative one.

It is imaged that Kyoto gardens of 1000 years ago had various pond islands or pond shores in landscapings; and it is natural Saku-Tei-Ki' took landscape ideas from inland sea symbolized at Seto-Nai-Kai for landscape design works (Fig. 1).

In those designs, most impressive ones are Ara-Iso which shows landscape of craggy rocks, not imaginable at inland. And Ara-Iso landscape was already discovered at Shima-no-Miya villa of prince Kusakabe before Nara, old garden site of 7th century. But, at same time, seacoast of craggy rocks shows dangers at voyage which already Homer had told in Iliad;

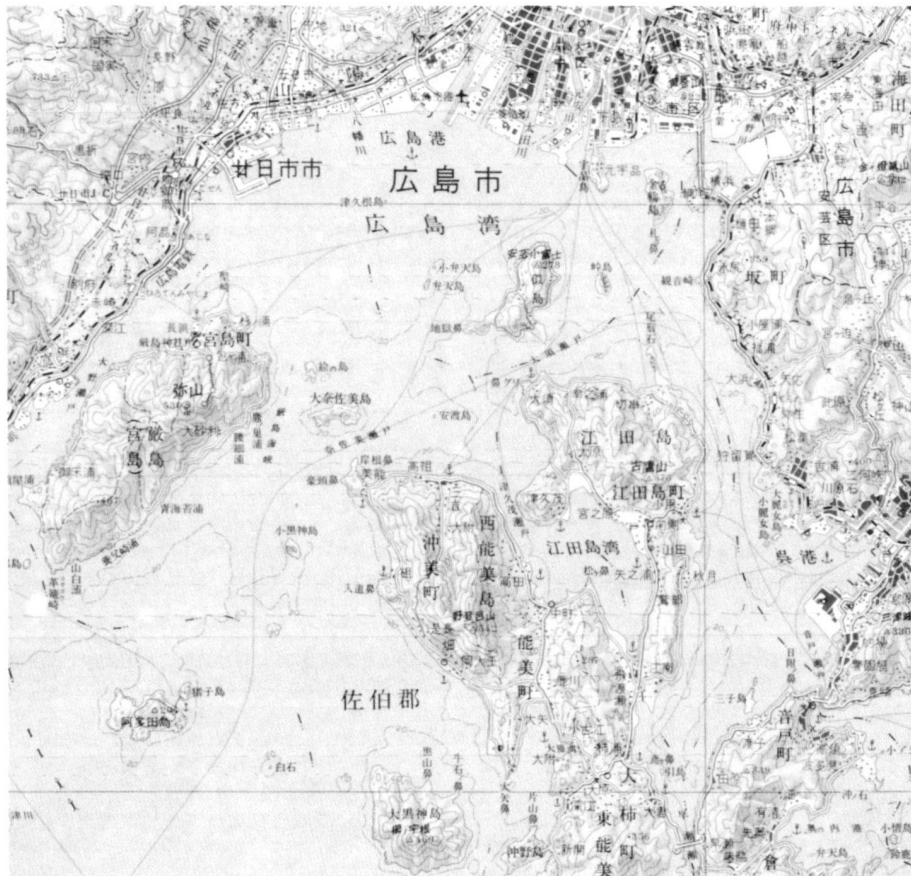


Abb. 1: Ein typischer Teil des Seto-Nai-Kai, der Inlandsee – die Bucht von Hiroshima und ihre Umgebung, Kure, Miyajima usw.

Fig. 1: Partie typique de la mer intérieure de Seto-Nai-Kai, baie d'Hiroshima et ses environs, Kure, Miyajima, etc.

Fig. 1: A typical part of Seto-Nai-Kai Inland Sea Bay of Hiroshima and its surroundings, Kure, Miyajima etc.



Links: Abb. 2: Der Teichgarten des Tenryu-Ji-Tempels, einer der ersten Gärten des Zen-Buddhismus, 14. Jahrhundert, Kyoto.

Rechts: Abb. 3: Der Teichgarten des Kinkaku-Ji-Tempels («Goldener Pavillon»), frühes 15. Jh., Kyoto.



Left: Fig. 2: Pond garden of Tenryu-Ji temple, an origin of Zen sect Buddhism garden, 14th century, Kyoto.

Right: Fig. 3: Pond garden of Kinkaku-Ji, temple of Gold Pavillion, early 15th century, Kyoto.

mengefassten Anleitungen zum Bau von Gärten unter anderem auch um Allegorien des Seto-Nai-Kai (Abb. 1).

Zu den beeindruckendsten Gestaltungskonzepten zählt das des Ara-Iso-Typs, das eine Landschaft aus schroffem Felsgestein darstellt, wie sie in einer Binnenlandschaft eigentlich nicht zu finden sind. Die Landschaftsgestaltung dieses Typs wurde bereits in der Shima-no-Miya-Villa des Prinzen Kusakabe in einer alten Gartenanlage aus dem 7. Jahrhundert – also noch vor Beginn der Nara-Periode – angetroffen. Die Meeresküste mit den schroffen Felsen verweist jedoch auch auf Gefahren im Zusammenhang mit Reisen zur See, von denen uns bereits Homer in seiner Ilias berichtete. Die gedankliche Verknüpfung dieser Symbolik führt zu der Schlussfolgerung, dass die felsige Küstenlandschaft Ara-Iso auch negativ belegt sein könnte und ein unglückbringendes Symbol darstellt. Ein entsprechender Hinweis findet sich bereits im Saku-Tei-Ki'. So wie Fudaraku-Tokai und Saihoh-Jodo sowohl als Anspielung auf die Welt der Toten als auch auf das Paradies aufgefasst werden können, kann der Ara-Iso-Landschaftstyp als Möglichkeit zur allegorischen Darstellung von Schwierigkeiten ausgelegt werden.

Sehr beliebt bei den Menschen im alten Japan waren heitere Binnenseelandschaften, nach denen in der Folge verschiedene Teichgartenkonzeptionen gestaltet wurden; viele solcher Gestaltungstypen sind im Saku-Tei-Ki' zu finden. Die in diesen Anleitungen zum Bau von Gärten dargestellten Ideen sind von Naturbeobachtungen abgeleitet; dabei wurde immer wieder auf die Bedeutung einer harmonischen Landschaftsgestaltung, wie sie sich in der Natur findet, hingewiesen.

Symbolträchtige Gartenkunst, die sich vor allem auf das Gestalten von Garteninseln konzentrierte, hat eine lange Tradition in Japan; als Beispiel dafür dienen Zeugnisse alter Gartenbaukunst, wie der in den Tenryu-Ji-Tempelanlagen vom Zen-Mönch Musoh-Kokushi gestaltete Kuzan-Hakkai-Seki (Weltberg-Symbol) (Abb. 2), der Teichgarten des goldenen Pavillons

sionnants. Il représente un paysage de rocs abrupts tels qu'on ne les trouve pas en réalité dans un paysage continental. On rencontra ce type d'aménagement à la villa Shima-no-Miya du prince Kusakabe, une vieille installation datant du 7^e siècle – c'est-à-dire encore avant le début de la période Nara. Cependant, les rochers escarpés de la côte renvoient aussi aux dangers liés aux voyages sur mer, dont Homère nous a déjà parlé dans son Ilias. L'association des idées dans cette symbolique mène à la conclusion que le paysage côtier rocheux Ara-Iso peut aussi traduire un aspect négatif et représenter un symbole funeste. Le Saku-Tei-Ki' en fait également mention. De même que Fudaraku-Tokai et Saihoh-Jodo peuvent être compris à la fois comme une allusion au monde des morts et au paradis, le type de paysage Ara-Iso peut être interprété comme une possibilité de représentation allégorique de difficultés.

Dans l'ancien Japon, les paysages de lacs intérieurs jouissaient d'une grande popularité et on en retrouve le concept dans divers jardins à étang développés par la suite; ces aménagements sont largement décrits dans le Saku-Tei-Ki'. Les idées décrites dans ces instructions pour la construction de jardins sont déduites d'observations de la nature; l'importance d'un aménagement harmonieux du paysage, comme on le trouve dans la nature, y est toujours à nouveau soulignée.

L'art du jardin symbolique, qui se concentrait surtout sur l'aménagement d'îles de jardin, a une longue tradition au Japon, ainsi qu'en témoignent par exemple le Kuzan-Hakkai-Seki (symbole de la montagne du monde) (fig. 2) aménagé par le moine zen Musoh-Kokushi dans les installations du temple de Tenryu-Ji, le jardin à étang du pavillon doré Kinkaku-Ji (fig. 3) ou le jardin sec des installations du temple de RyoAn-Ji. D'autres exemples très raffinés de l'art des jardins japonais sont Shugaku-In ou les jardins du palais impérial de Katsura, etc... (fig.4/5).

Cette architecture du paysage est basée sur le modèle des jardins du palais chinois de ShoRinEn de la dynastie Han au 2^e

thus, tales of voyage accidents made a thought that rocky coast Ara-Iso might be a symbol to invite unhappiness, which resulted a hint at Saku-Tei-Ki'. Or above mentioned Fudaraku-Tokai or Saihoh-Jodo mean a world of death, if it may concern heaven or paradise; so, in landscape of ocean style, Ara-Iso might be thought as a landscaping of trouble as old taboo shows.

On the contrast, gentle inland lake landscapes of islands having mild ripples were loved by people of those days; and they were also appreciated as bases of good design to make various scenes for garden pond, as Saku-Tei-Ki' mentioned rich designs of them. Designs of the Note came from observations of natural scenes, and it also insisted importance of landscape harmony in nature.

Thus, landscape design of symbolism being concentrated on islands scenes, resulted a tradition of Japanese symbolic garden, for example, Kuzan-Hakkai-Seki (rock of world symbol) at Tenryu-Ji temple by Musoh-Kokushi (Zen priest) (Fig. 2), pond garden of Kinikaku-Ji, gold pavillion temple (Fig. 3) or dry garden of rocks at RyoAn-Ji temple. Furthermore, Shugaku-In or Katsura Imperial villas, etc. show refined samples of Japanese pond gardens (Fig. 4/5).

In the background of these landscape design, we have tales of Chinese Hang Dynasty villa garden ShohRinEn (pond garden of tens of km² with villa islands symbolizing four continents of the Taoism world) in 2nd century B. C. and also they had ideas to prepare islands for gods livings, with wishes to take happiness by their help, as a tradition in those days.

Thus, Japanese landscape of pond garden shore or island were designed, having the imagination of such Japanese inland lake such as Seto-Nai-Kai which is surrounded by three Japan islands, a familiar sea to people of Kyoto, centre of Japanese old culture, in senses of cultural communication to China or Korea and of natural environmental conditions at sea landscapes.

In Japanese philosophy to nature, it is

Kinkaku-Ji (Abb. 3) oder die Trockengartenanlage der RyoAn-Ji-Tempelanlage. Weitere Beispiele äusserst verfeinerter japanischer Gartenbaukunst sind Shugaku-In oder die Gartenanlage des kaiserlichen Palastes Katsura usw. (Abb. 4/5).

Dieser Landschaftsarchitektur liegt das Vorbild der chinesischen Palastgartenanlagen ShoRinEn (kilometerweit ausgedehnte Teichgartenanlage mit Palastinseln, die die vier Kontinente der taoistischen Weltvorstellung symbolisieren) der Han-Dynastie aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. zugrunde. Charakteristisch war auch die Vorstellung, die Teichanlagen als «Götterteiche» anzulegen, wobei die Inseln als Wohnsitz der Götter und sakrale Sphäre dienten; der Idee, sich dadurch der Hilfe der Götter zu versichern, hatte eine grosse Tradition in jenen Tagen.

Die Gestaltung der japanischen Teichgärten mit ihren an Küstenlandschaften erinnernden Ufern und Inseln erfolgte in Anlehnung an japanische Seenlandschaften wie die des Seto-Nai-Kai, der von drei japanischen Inseln umlagert ist und den Menschen von Kyoto, dem Zentrum altjapanischer Kultur, ein vertrauter Anblick war; weitere Beeinflussungen ergaben sich durch die Kontakte zu China und Korea und die natürlichen Gegebenheiten einer Seen-/Meereslandschaft.

Im japanischen Naturverständnis spielt Wasser aufgrund der natürlichen Gegebenheiten des Landes eine wichtige Rolle. In der Asuka-Zeit wurden Wasserläufe nach dem heiligen Vorbild des Yoshino-Gawa-Flusses (dem Tal der Götter) in die Anlagen integriert, umgeben vom heiligen Berg Ohmine-San (Sitz der Götter). Wasser ist zudem die Mutter der Pflanzenwelt und ein gutes Element der Gartengestaltung mit seinen fliessenden, reflektierenden Effekten.

Japanische Landschaftsarchitekten haben seit jeher das Wasser als eine Art Grundpfeiler der Gartenbaukunst empfunden, als Element, mit dessen Hilfe sich andere Elemente unter Wahrung des einengenden natürlichen Charakters zu einem harmonischen Ganzen vereinen und kombinieren lassen. So kann der Gartenteich als Symbol des Meeres, in das letztlich alle Flüsse fliessen, gewertet werden.

siècle av. J.-C. (installations de jardin à étang s'étendant sur des kilomètres avec îles de palais symbolisant les quatre continents de la notion du monde taoïste). Une autre caractéristique était l'idée d'aménager les étangs en tant qu'«étangs des dieux», les îles servant de maison aux dieux et de lieux sacrés; la tradition de l'époque voulait que l'on s'assure ainsi la protection des dieux.

L'aménagement des jardins à étang japonais, avec leurs rives et leurs îles rappelant les paysages côtiers, se basait sur les paysages de lacs japonais, comme par exemple celui du Seto-Nai-Kai qui baignait trois îles et était un spectacle familier pour les habitants de Kyoto, centre de la vieille culture japonaise. D'autres influences résultèrent des contacts avec la Chine et la Corée et des données naturelles d'un paysage lacustre/marin.

A cause des données naturelles du pays, l'eau joue un rôle important dans l'intelligence de la nature des Japonais. A l'époque Asuka, on intégrait aux installations des cours d'eau calqués sur le modèle saint du fleuve Yoshino-Gawa (la vallée des dieux), entourés de la montagne sainte Ohmine-San (maison des dieux). L'eau est aussi la mère de la végétation et un excellent élément d'aménagement grâce à ses effets de courant et de reflets. Les architectes-paysagistes japonais ont depuis toujours vu dans l'élément eau une espèce de pilier de l'art des jardins, un élément qui, sans jamais perdre son caractère naturel propre, peut être uni à et combiné avec d'autres éléments pour former un tout harmonieux. Le jardin à étang peut donc aussi être vu comme le symbole de la mer dans laquelle s'écoulent finalement tous les fleuves.

Note:

¹ Saku-Tei-Ki

Saku (Saku = construction) -Tei (Tei = jardin) -Ki (Ki = écrire) sont des instructions pour la construction de jardins, également de jardins à étang conçus sur le modèle de la mer et de la côte, écrites au 11^e siècle par le gentilhomme Tachibana-no-Toshitsu. L'œuvre ne contient pas seulement des indications sur l'aménagement du paysage mais décrit aussi les idées qui lui servent de base et l'atmosphère spéciale qu'il s'agit de saisir et de rendre.

thought that water displays landscapes depending upon figures of nature themselves; therefore, it is said that people of Asuka era designed garden streams with holly images of Yoshino-Gawa river, which was regarded as a valley of gods being surrounded Ohmine-San, mountains of Shintoism and Mantorism gods dwellings, before 7th century.

In other senses, water is a mother of plants and a good element of garden landscapes by its flowing figures, reflecting scenes, etc.

Thus, Japanese landscape designers felt water to be the skeleton of gardens, harmonizing and combining each part or each element of gardening, by its naturalistic character. Considering characters of water in Japanese garden as above, garden pond can be a symbol of sea to which all rivers or streams arrive at their final goal.

Remark:

¹ Saku-Tei-Ki

Saku-Tei-Ki is a symbolic note (Ki) for garden (Tei) design (Saku), written by the noble Tachibana-no-Toshitsu in the 11th century. In Saku-Tei-Ki, we have a lot of notes concerning to garden and pond garden design based upon sea and seaside landscapes. And, the note shows many hints not only on landscape designs, but also on their feelings, interests and thoughts about natural landscapes.

Anmerkung:

¹ Saku-Tei-Ki

Saku (Saku = Bau) -Tei (Tei = Garten) -Ki (Ki = Schreiben) ist eine von dem Edelmann Tachibana-no-Toshitsu im 11. Jahrhundert verfasste Anleitung für den Bau von Gärten, auch von Teichgärten, die in Anlehnung an das Meer und die Küstenlandschaft konzipiert wurden. Das Werk enthält nicht nur landschaftsgestalterische Hinweise, sondern beschreibt auch das damit verbundene Gedankengut und die spezielle Atmosphäre, die es bei der Gestaltung einzufangen und umzusetzen gilt.



Links: Abb. 4: Villagarten des Kaiserpalastes Shugakuin, 17. Jahrhundert, Kyoto.

Rechts: Abb. 5: Villagarten des Kaiserpalastes Katsura, 17. Jahrhundert, Kyoto.



A gauche: Fig. 4: Jardin particulier du palais impérial de Shugakuin, 17^e siècle, Kyoto.

A droite: Fig. 5: Jardin de résidence de Katsura, palais impérial, 17^e siècle, Kyoto.

Left: Fig. 4: Villa garden of Shugakuin imperial palace, 17th century, Kyoto.

Right: Fig. 5: Villa garden of Katsura imperial palace, 17th century, Kyoto.